Mittwoch, 1. September. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9303. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. August. Wie die „Post" zuverlässig erfährt, ist Lord Derby entschlossen, die Pforte mit Material durch Eröffnung eines englischen Credits in gegenwärtiger Krisis zu unterstützen.

Stuttgart, 31. August. Eine große Versammlung der deutschen Partei beschloß gestern einstimmig den Kammerpräsidenten Hölder als Candidaten für die hiesige Reichstagsnachwahl am 23. September aufzustellen. Hölder hat die Candidatur angenommen.

Pest, 31. August. Der Passus der heute verlesenen Thronrede, welcher die auswärtigen Beziehungen betrifft, lautet: Unsere herzlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten berechtigen zu der Hoffnung, daß der Friede trotz der in neuester Zeit aufgetauchten Ereignisse aufrecht erhalten werden wird, und daß Sie daher Ihrem legislatorischen Berufe ungestört werden obliegen können.

Sebastian, 31. August. Die Carlisten concentriren sämmtliche Streitkräfte in Guipuzcoa. In Navarra werden alle waffenfähigen verheiratheten und unverheiratheten Männer von 17 bis 50 Jahren zu den Waffen gerufen; in Folge dessen finden zahlreiche Uebertritte nach Frankreich statt.

Belgard, 31. August. Heute Abend dürften die Decrete über die Ernennung der neuen Minister erscheinen. Das Ministerium wird aus folgenden Persönlichkeiten gebildet: Ministerpräsident und Ministerium der Bauten — Steftscha, Inneres — Gruic, Aeußeres — Ristic, Justiz — Radiwoj Milojkovis, Krieg — Oberst Tihomir Dikolec, Finanzen — Unterstaatssecretär Jovanovic und Cultus — Stojan Boskovic.

Der volkswirthschaftliche Congreß.

⁂ Berlin, 30. August.

Auf die absolute sommerliche Stille im öffentlichen Leben pflegen gegen Ende August die Wanderversammlungen zu folgen, gewissermaßen als die freiwilligen Tirailleurs und Eklaireurs der demnächst sich wieder entwickelnden parlamentarischen Kampfesreihen. Als mit dem Reichstage noch ein einheitliches Organ für die deutsche Gesetzgebung fehlte, waren diese Wanderversammlungen ganz vornämlich Träger des nationalen Gedankens in Deutschland. Von den nach der dumpfen Reactionszeit neu entstehenden Vereinigungen war der 1858 zuerst in Gotha versammelte volkswirthschaftliche Congreß die erste. Der deutsche Handelstag trat 1861 zuerst zusammen, selbst der Nationalverein wurde erst 1859 — unmittelbar nach dem zweiten in Frankfurt a. M. abgehaltenen volkswirthschaftlichen Congreß — daselbst gestiftet. Der volkswirthschaftliche Congreß wird demnächst am 1. bis 4. September zum 16. Mal — nur in den Kriegsjahren 1866 und 70 fanden keine Versammlungen statt — und zwar in München tagen. Er hat seit 1858 abwechselnd fast alle größeren Städte Deutschlands, z. B. die vier Hauptstädte, Köln, Stuttgart, Dresden, Hannover, Nürnberg, Danzig, Mainz, zuletzt 1873 Wien und 1874 Crefeld besucht. Indem er Jedermann, der einen Beitrag von 3 Thalern bezahlt, gestattet, an den Verhandlungen Theil zu nehmen, trägt er dazu bei, an den verschiedensten Orten das Interesse für volkswirthschaftliche Fragen anzuregen und eine Bewegung für volkswirthschaftliche Reformen hervorgerufen oder neu zu beleben. Zugleich sammelt er sich einen in den verschiedensten Kreisen und Orten wurzelnden Stamm von ständigen Theilnehmern. Es seien als zu diesem Stamm gehörig nur genannt Karl Braun, seit 1859 Präsident des Congresses, Dr. Wolff (Ostseezeitung), Faucher, Geheimrath Michaeli, Alex. Meyer, Dr. Lammers, Dr. Emminghaus, V. Böhmert, Dr. Kentzsch, später auch Dr. Eras, v. Dorn (Triest), Bamberger, Rickert u. A. Präsident Lette und Prince Smith gehörten bis zu ihrem Tode zu den eifrigen Förderern des Congresses. Es läßt sich Angesichts dieser Namen nicht leugnen, daß der Congreß der Mittelpunkt und das Stelldichein der deutschen Freihandelspartei ist. Niemals aber ist er nur von Vertretern einer einzigen Richtung besucht gewesen. Die Kämpfe verschiedener Parteien trugen stets zu seiner Belebung bei. Selbst die Kämpen der alten Zunft schwangen dort in den ersten Jahren ihre Waffen, auch Meister Pomse fehlte darunter nicht. In Stuttgart, irren wir nicht, errang die Schutzzollpartei sogar vorübergehend die Mehrheit auf dem Congresse.

Die geistige Durcharbeitung schwebender Fragen in den Verhandlungen, wie sie nur bei Geltendmachung verschiedener Richtungen möglich wird, die glückliche Mischung des Congresses aus Abgeordneten, praktischen Geschäftsleuten und Publicisten verlieh demselben einen Einfluß auf die Gesetzgebung, wie ihn kaum ein anderer Wander-Congreß gehabt hat. Die Freizügigkeit, die freie Eheschließung, die Zinsfreiheit, Gewerbefreiheit, Coalitionsfreiheit, die Sichtung des Zolltarifs im freihändlerischen Sinne, alle diese Errungenschaften der Reichsgesetzgebung verdanken wir selbstverständlich einem Zusammentreffen mehrerer günstiger Umstände und Strömungen. Andererseits ist aber auch nicht zu leugnen, daß ohne die durch den Congreß organisirte Agitation sich die Durchführung dieser Maßregeln nicht so rasch, so einheitlich und so vollständig hätte bewirken lassen. Nachdem dergestalt fast alle die Thätigkeit des Congresses in den ersten Jahren ausfüllender Bestrebungen mit Erfolg gekrönt worden waren, schien der Congreß vor einigen Jahren auf der Höhe seiner Bedeutung angelangt zu sein. Die enge persönliche Verbindung mehrerer seiner hervorragenden Mitglieder mit dem Reichskanzleramt oder mit den Räthen desselben gab ihm in manchen Augen ein gewisses officiöses Gepräge. Der Congreß verließ auch in der That in einzelnen Fragen den agitatorischen Standpunkt und begann fast wie eine parlamentarische Vermittlungspartei zu diplomatisiren. Als 1868—1869 das bekannte Steuerbouquet erschien, wurden im Congreß allerhand verfängliche Reden zu Gunsten einer erhöhten Tabackssteuer gehalten. Es kam dazu, daß seit 1866 die der Fortschrittspartei angehörenden Volkswirthe sich mehr und mehr vom Congreß zurückgezogen hatten. Schulze-Delitzsch, welcher s. Z. unter den Begründern des Congresses gewesen war, und früher auf keinem Congreß fehlte, gehörte seitdem fast nur noch nominell zu den Mitgliedern der ständigen Deputation des Congresses. Die Ursache zur Entfremdung der Fortschrittspartei hatte, abgesehen von einer gewissen officiösen Färbung des Congresses und einer geflissentlichen Bewerbung der ständigen Deputation um die Theilnahme conservativer Elemente der Umstand gegeben, daß die Leiter des Congresses im August 1866 unter Ausschluß der radicaleren Mitglieder in Braunschweig einen Sondercongreß abgehalten hatten, welcher für den demnächst zusammentretenden Reichstag eine Art von Vorparlament darstellen sollte, in welchem aber die Interessen der Einheit und der Volkswirthschaft den politischen Freiheitsinteressen gegenüber in einer für die damalige politische Lage äußerst bedenklichen Weise hervorgehoben wurden.

Neuerlich hat sich die Situation des Congresses wieder wesentlich geändert. Die nach 1866 brennenden Fragen haben theilweise ihre practische Bedeutung verloren, der erweiterte Kreis von Theilnehmern am Congresse hat den Einfluß der dem Reichskanzleramt nahestehenden Elemente schwächer werden lassen, der ganze Congreß ist endlich aus der diplomatischen wieder in die mehr agitatorische Rolle zurückgeführt worden, seitdem er 1872 in dem Eisenacher Congreß für Socialpolitik einen Concurrenten bekommen hat. Concurrenz ist überall gut und auch für Congresse. Gestiftet wurde der neue Congreß von Universitätsprofessoren, welche sich auf dem von wenig zünftigen Elementen besuchten Congreß unter Journalisten, Abgeordneten und Geschäftsleuten niemals recht wohl gefühlt hatten. Die bessere Dotation der Universitäten hatte die volkswirthschaftlichen Lehrstühle neuerlich sehr vermehrt, ohne daß sich gleich in der Eile die entsprechenden Kräfte zu Professoren überall finden ließen. Die Unklarheit vieler jüngeren Professoren, der geflissentlich hervorgekehrte Gegensatz zum volkswirthschaftlichen Congreß machte diesen Eisenacher Congreß bald zu einem Sammelpunkt der wirthschaftlichen Reactionsbestrebungen tauglich. Juncker, Zünftler, Fabrikbarone versammelten sich (auch Ehren-Wagener erschien) in Eisenach und überstimmten die Professoren gerade in den von letzteren besonders patronisirten Arbeiterfragen (z. B. durch Votirung für Bestrafung des Contractbruches.) Die Eisenacher Concurrenz ist dadurch für den Congreß schon ziemlich ungefährlich geworden.

Nicht dieser halber, sondern wegen der auch sonst auf dem wirthschaftlichen Gebiet hervortretenden stärkeren reactionären Strömungen verdient der volkswirthschaftliche Congreß aber gerade jetzt wieder neue Theilnahme und Belebung. Eben schließen sich auch die alten Gegner, die Schutzzöllner wieder zusammen. Das Reichskanzleramt hat schon an Entschiedenheit in der Verfolgung der wirthschaftlichen Reforminteressen und Klarheit der Richtung in den letzten Jahren sichtlich eingebüßt (Versicherungsgesetz, Apothekergesetz, gewerbl. Hülfskassengesetz kamen nicht zu Stande, dagegen werden allerhand Novellen zur Gewerbeordnung in polizeilich-bureaukratischer Richtung vorbereitet). Auch nach oben hin kann also ein stärkerer Druck durchaus nicht schaden. Es gilt darum, die wirthschaftliche Reformgesetzgebung sowohl ungeschmälert zu erhalten, wie in freiheitlichem Sinne weiterhin auszubauen. Das diesjährige Programm des volkswirthschaftlichen Congresses umfaßt in zweckmäßiger Weise alle Fragen, welche das öffentliche Interesse nach dieser Richtung zur Zeit beschäftigen und demnächst auch in den Vordergrund der parlamentarischen Verhandlungen treten werden, nämlich Eisenbahn-Gesetzgebung, Einkommensteuer, Versicherungs-Gesetzgebung, Musterschutz und endlich „Fortentwicklung der internationalen Handelspolitik nach Ablauf der gegenwärtig bestehenden Zollverträge".

Deutschland.

△ **Berlin**, 30. August. Der Prinz **Leopold von Bayern**, der heute hier angekommen, ist von dem Kaiser mit besonderer Auszeichnung empfangen worden. Auch der Herzog von **Coïnbra**, Bruder des Königs von Portugal, welcher jetzt am Hoflager des Königs von Sachsen in Pillnitz verweilt, wird hier erwartet und beabsichtigt den Kaiser zu den Manövern in Schlesien zu begleiten. — Fürst **Bismarck** befindet sich im erwünschtesten Wohlsein in Varzin, die Mittheilung der „Hamb. Nachr.", daß derselbe nach Lauenburg abgereist sei, ist völlig unrichtig. An einem der letzten Tage des September oder in der ersten Octoberwoche wird der Fürst nach Berlin kommen, ob zu längerem Verweilen oder nur, um von hier aus weitere Reisepläne auszuführen, ist nicht bekannt, nur das steht für jetzt fest, daß der Reichskanzler beabsichtigt, im Spätherbst zu seinen Geschäften zurückzukehren. — Die jetzige Anwesenheit des französischen Botschafters Vicomte v. Gontaut-Biron hat, wie versichert wird, mit Angelegenheiten der **Wallfahrt deutscher Pilger nach Lourdes** durchaus nichts zu schaffen. Die diesseitige Regierung hat sich mit dieser ganzen Sache in keiner Weise befaßt und auch keine Vorstellungen darüber nach Frankreich gelangen lassen. Dagegen wird man annehmen dürfen, daß diplomatische Besprechungen über den Aufstand in der Herzegowina den Botschafter seine Kur in Badenweiler hat unterbrechen lassen, wohin er übrigens nach Abwickelung seiner Geschäfte wieder zurückkehrt. — Es ist bereits gemeldet worden, daß im Laufe des nächsten Monats eine Plenarsitzung der **Commission zur Aufstellung eines allgemeinen deutschen bürgerlichen Gesetzbuches** hier stattfinden wird. Wie man hört, sind die Mitglieder der Commission von dem Fortgang der Arbeiten durchaus befriedigt und würde die bevorstehende Sitzung zu neuen Dispositionen über die Arbeitstheilung führen, daß man die Ueberzeugung gewonnen hat, das Werk schneller fördern zu können, als es anfänglich vorausgesetzt wurde. Immerhin dürften bis zum Abschluß der Arbeiten 5 Jahre vergehen. —

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.

(30. Fortsetzung.)

Ernst Wiering lächelte zärtlich wie vorhin. Sein Arm legte sich um die Schultern seiner Frau und seine Stirn neigte sich herab auf ihren Scheitel. Wer von Weitem die Beiden sah, der mußte glauben, daß hier leise Liebesworte geflüstert wurden.

„Alice", raunte im eiskalten befehlenden Tone der Gutsherr, „ich verlange, daß du diese weinerliche Stimmung ablegst, und zwar sogleich, das merke dir! Du sollst mit meinen Gästen scherzen und lachen, sollst glücklich aussehen, weil ich es will, hörst du! Und jetzt geh auf dein Zimmer, um Toilette zu machen, Seide und Schmuck, Blumen, — Alles, was erforderlich ist. Antworte mir, willst du gehorchen?"

Sie rührte sich nicht. Sie sprach keine Silbe. Was konnte er thun, hier in Gegenwart so vieler Zeugen? Alice fühlte mit einer Art grausamen Entzückens den augenblicklichen Sieg über sein Despotengelüst. Sie schwieg beharrlich.

„Gut", sagte er nach einer Pause. Du antwortest mir nicht, du willst den Krieg bis auf's Messer, — gut! Ich habe nicht an eine sogenannte Herzensehe gedacht, als ich dich heirathete, — das Capitel ist ein abgeschmackter Unsinn! — Ich habe auch an keine Versöhnung gedacht, als ich dich zwang, in mein Haus zurückzukehren. Wir hassen einander, und daran suche ich nichts zu ändern, aber — Gehorsam werde ich zu erlangen wissen, darauf verlaß dich. Willst du Toilette machen, und lächeln und singen, Alice?"

Sie blieb stumm wie zuvor, sie zuckte nicht, als sich die Finger seiner Linken fest in ihre Schultern preßten. Dann brachte er die Hand in die Brusttasche seines Rockes und zog einen kleinen Gegenstand hervor, — die grüne gehäkelte Geldbörse.

„Alice, du hast jetzt die Wahl", zischte er, „entweder du thust, wie ich dir sagte, oder ich lasse den Inspector Wallfried, deinen Geliebten, als Dieb verhaften, das heißt, nicht hier, sondern in der Residenz, wohin er morgen abreist, und wo die Sache, durch alle Blätter an die Oeffentlichkeit gebracht, seine Carriére auf immer ruiniren wird. Du weißt, ich habe Zeugen für den Diebstahl dieses Netzes, — wer will mich also verhindern, zu glauben, daß tausend baare Thaler, welche ich vermisse, von der Hand dessen gestohlen wurden, der erweislich fremdes Eigenthum in seinem Besitz hatte!"

Eine Pause folgte diesen Worten. Während Leontine vor ungemessener Freude am liebsten laut gejubelt hätte, kämpfte Alice den schrecklichsten Kampf ihres Daseins. Sollte sie, alle Schranken der Scham und Sitte keck überspringend, ihre Neigung für einen Anderen dem eigenen Manne unverhohlen eingestehen? Und wenn sie es nicht that, sollte Paul Wallfried, der Edelste, Beste unter Allen, durch ihre Schuld auch noch seinen ehrlichen Namen verlieren? Sollte er, wenn auch wegen Mangels an Beweisen, freigesprochen, doch mit dem Brandmal des Diebes durch das Leben gehen? . . . Sie dachte das Schreckliche nicht aus. Fast ohne es zu wissen, zu wollen, wandte sie den Kopf. Ihre Augen sahen mit ruhiger Verachtung in die seinen.

Und dann sprach sie.

„Ernst, du weißt es, daß der Inspector niemals mein Geliebter war, auch, daß er die kleine Tasche weder gestohlen hat, noch von mir geschenkt bekam, — nur das Geld für die Kranken im Dorfe steckte zufällig drin! — aber doch wirst du, weil es deine Zwecke fördern kann, keinen Anstand nehmen, ihn um seine Zukunft zu bringen, und das wenigstens soll nicht durch meine Schuld geschehen. Ich will thun, was du verlangst".

Ernst Wiering verlor in etwas die sichere Haltung, welche er bisher bewahrt. Er fühlte die Verachtung in den Worten seiner Frau, und wußte, daß er sie verdiente.

„Ah", lächelte er, „Madame hat also doch ein Herz, trotz der Unnahbarkeitsrolle, die sie mit solcher Vorliebe spielt! — Schade, daß wir uns nicht in einem Lande befinden, dessen Gesetze in Bezug auf solche Kleinigkeiten etwas toleranter urtheilen! — Bitte, jetzt ist unsere Conversation beendet. Zehn Minuten en deux geflüstert, das wird allen Anwesenden für Eheleute von acht Monaten schon vollständig hinreichend erscheinen".

Er führte sie in elegantester Weise zur Thür, hinter welcher die alte Amme ihre Gebieterin empfing und fast wie ein kleines Kind die Treppe hinauftrug; dann wandte er sich wieder zu den Gästen.

Leontine wußte es so einzurichten, daß er ihr in einem kleinen, matterhellten Cabinet wie zufällig begegnete. Ihr Herz pochte zum Zerspringen, alles Blut glühte in ihren Wangen. Scheinbar gleichgültig ging er an ihr vorüber, aber seine Hand streifte secundenlang die ihrige. Was sollte jetzt, nachdem sein Sieg gesichert, sein Glück den Gipfel erreicht, noch den übermüthigen Mann verhindern, die schöne Blume, welche ihm entgegenblühte, sorglos zu brechen?

Wiering beobachtete überall im Leben zunächst und zuerst das nöthige Decorum. Er that nichts, was Jemandes Aufmerksamkeit hätte erregen können, sondern ging graden Weges in den Gesellschaftssaal zurück, um dort, wie immer, alle Frauenherzen durch seine Schönheit und Liebenswürdigkeit zu bezaubern. Der junge Ehemann hatte inzwischen mit dem befohlenen Glas Wasser sämmtliche Gesellschaftsräume durchspäht, und als er endlich seine Frau entdeckte, da sah er mit Schrecken den Purpur ihrer Wangen. Leontine trank begierig das kalte Wasser, ja, sie lächelte jetzt sogar, und ein Anflug des alten Humors war zurückgekehrt.

Ob er Hector hieß, oder sonst irgend einen anderen Namen trug, ja, ob er überhaupt in der Welt war, — was kümmerte sie das viel? Die Leidenschaft für Ernst Wiering, glücklich oder unglücklich, bedingte einzig ihr ganzes Sein.

Und dann wurde das Zeichen zum Beginn des Soupers gegeben. Der Gutsherr entfernte sich, um seine Frau in den Saal zu führen und um bei dieser Gelegenheit heimlich die Dienerschaft zu fragen, ob Alles im Dorfe ruhig sei. Man berichtete ihm von dem Tode des alten Belten und seiner Tochter.

Wiering erschrak fast. „Mir ergeht es, wie dem König Polykrates", dachte er, „fast möchte es zu viel des Glückes scheinen. Pah! — Flausen, Phantasien eines albernen Poetengehirns! Ich erfasse das Glück und halte es mit fester Hand, — wer will sich mir widersetzen? Der alte Narr und seine geheimnißvolle Tochter, die er nie an's Tageslicht kommen ließ, wären unter den Arbeitern fast zu Märtyrern meiner Hartherzigkeit geworden, — Gottlob, daß sie todt sind!"

Er lächelte, als ihm Alice im Gesellschaftsanzuge entgegentrat. Sie war gehorsam gewesen, — er durfte sie kecklich die Schönste im Saale nennen, obwohl keine Kunst und kein Bemühen es vermocht hätten, die todtblassen Wangen zu röthen.

Das Orchester spielte wieder einen Tusch, die Paare ordneten sich und das Souper begann.

Laute Heiterkeit, helles Lachen, — der Champagner sprudelte in den Gläsern und die Herzen pochten stärker. Flüsterworte hüben und drüben, Glückwünsche und versteckter Neid, all' die tausend feinen Fäden, welche, kreuz und quer von Individuum zu Individuum sich schlingend, insgesammt das Menschenschicksal bilden. Wie strahlend und siegreich er aussah, der glückliche Mann, dem Alles gelang, wie übermüthig er sprach und wie sein Lächeln die Herzen bethörte!

Alice schauderte. Welches Antlitz würde er ihr zeigen, wenn Niemand ihn sah, als nur sie. Wenige Monate noch, dann kam der Tod, der große Gleichmacher, der Sieger, dem Alles unterliegen muß, der Haß und die Liebe, die Verzweiflung und das ungestüme Sehnen.

Vom Nebensalon her lockten die Klänge des Orchesters.

Man flog zum Tanz, und Wiering eröffnete mit der Braut den Ball. Leontine schloß die Augen. Sie schmiegte sich fest in den Arm, der so elastisch ihre Taille umschlang, sie fühlte mit Entzücken den Druck seiner Finger, und die Schläge des pochenden Herzens gaben ihm eine Antwort, deren Deutung er nicht mißverstehen konnte.

Jetzt waren bereits die meisten Schranken gefallen. Wiering hatte, wie gewöhnlich, zu viel getrunken und achtete nicht mehr auf den Ausdruck seiner Blicke. Der alte Rausch jener Anfangszeit seiner Ehe, als er zuerst die Gesellschafterin kennen lernte, war wieder über ihn gekommen.

„Reizende Versucherin", flüsterte er, „warum begegnetest Du mir nicht zur rechten Zeit? — Aber lassen wir Das, ich beklage Nichts, — ich möchte das Schicksal selbst herausfordern zum Kampf, und würde doch siegen. Morgen, Finchen, wenn der Strohmann, Dein Gemahl, in der Kirche Gesänge plärrt, denn eile ich zu Dir. Sprich, Mädchen, werde ich willkommen sein?"

Sie wußte es nicht, war es Schmerz, Verzweiflung sogar, oder wildes Entzücken, womit sie ihm trunkenen Blickes in's Auge sah.

„Und warum der Strohmann?" grollte es von ihren Lippen. „Sprich, Du Einziger, den ich liebe,

Nach Ansicht der Mitglieder der Justizcommission, deren mehrere bereits hier eingetroffen sind, wird man bis zum voraussichtlichen Termin der Reichstagseröffnung in der dritten Octoberwoche kaum im Stande sein, die erste Lesung der Justizgesetze zu beenden und für die zweite Lesung noch mindestens die Zeit bis zum Jahresschluß beanspruchen müssen. Auch im Reichskanzleramte sieht man die Dinge so an und man hat sich dort bereits mit der Frage beschäftigt, wie sich die weitere Vorberathung der Justizgesetze zu gestalten habe. An eine Plenarberathung derselben im Laufe dieses Jahres ist nicht zu denken, dagegen hält man die Erledigung der parlamentarischen Arbeiten bezüglich der Gesetze in der bevorstehenden Session um so mehr für eine unabweisbare Nothwendigkeit, als die Aufstellung des Reichshaushalts-Etats für 1877 davon bedingt sein wird. Unter solchen Umständen hat man die Eventualität einer Nachsession im Frühjahr, nach dem preußischen Landtage jetzt in ernstliche Erwägung gezogen, wie groß auch die Abneigung gegen ein solches Arrangement sein mag. Selbstverständlich kann von bestimmten Entscheidungen in diesem Augenblick nicht die Rede sein, doch hält man die angedeutete Eventualität für sehr wahrscheinlich. — Der Abg. Lasker wird vor dem Beginn des Reichstages an den Geschäften der Justizcommission nicht theilnehmen.

— Der württembergische Minister der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten, v. Mittnacht, hat auf seiner neulichen Reise durch Norddeutschland (auf der er vor Kurzem nach Danzig berührte) dem Fürsten Bismarck einen zweitägigen Besuch in Varzin abgestattet.

— Nachdem auch unter den deutschen Ausstellern, welche sich im nächsten Jahre an der Ausstellung in Philadelphia betheiligen, die Ansicht Eingang gefunden, daß die Bezeichnung der ausgestellten Waaren mit dem Preise am Productionsorte von wesentlichem Vortheile für die Geschäftsbeziehungen nach Amerika sein werde, hat, wie die „Post" hört, der General-Director Goshorn es den Ausstellern frei gestellt, die ausgestellten Waaren mit dem Original-Preise am Productionsorte in deutschem Gelde, oder auch in amerikanischem Gelde unter Beifügung von Zoll und anderen Spesen auszuzeichnen. Aussteller, welche ihre Agenten drüben haben, werden gut thun, ihre Preise in Golddollars anzugeben und wegen Annahme von Bestellungen auf ihre Agentur zu verweisen.

— Die „Frankf. Zeitung" berichtet über die telegraphisch schon gemeldete Verhaftung des Herrn Sonnemann unter dem 28. d. folgendes Nähere: „Heute früh 7½ Uhr wurde der Herausgeber der „Frankf. Ztg.", Herr Sonnemann, der eine Viertelstunde vorher von Köln angekommen war, in seiner Wohnung verhaftet und „zu den Uebrigen" ins Klapperfeld abgeführt. Aus dem ihm vorgezeigten Haftbefehl ist nicht zu ersehen, ob das bei dem Ober-Tribunal eingereichte Sistirungsgesuch abschlägig beschieden worden, oder ob ein Bescheid darauf gar nicht erlassen worden ist. In dem Beschlusse heißt es: „daß der Zeuge 2c. Sonnemann in das Untersuchungsgefängniß abzuführen und daselbst bis zur erfolgten Erfüllung seiner Zeugniß-Pflicht — event. auf die Dauer von 6 Monaten — zu verwahren sei. Es handelt sich, nachdem die Geraer Affaire für die zum Zeugniß Aufgerufenen durch Verjährung erledigt ist, bei Herrn Sonnemann wie bei den seit dem 2. August in Haft befindlichen Redacteuren Curti, Dr. Holthof, und Sewigh um den Leitartikel vom 30. März über den „Reptilienfond", für den die Verjährung, was die Untersuchung gegen den unbekannten Autor betrifft, erst am 30. September eintritt.

Posen, 29. August. Große Sensation erregt es in polnischen Kreisen, daß nach einem Aushange an den Tafeln des Standesamtes zu Mogilno der Schulinspector Jos. Silv. Suszczynski, früher katholischer Geistlicher, mit einem Fräul. v. G., einer Polin, die Ehe einzugehen beabsichtigt. Der „Dziennik Pozn." bringt über diese Angelegenheit eine Correspondenz von dort unter der Ueberschrift: „Eine neue Desertion" und bemerkt, der Geistliche Suszczynski, Probst von Mogilno, Decan von Znin und Canonicus von Kruschwitz habe durch diesen Schritt die Sache, welcher er lange Jahre gedient, verlassen; es sei dies ein außergewöhnlicher Vorfall in der Geschichte der polnischen Kirche. Der Probst habe in die Hände der Diöcesanbehörde alle Würden und Titel, welche ihm verliehen worden, gelegt, habe für das Pfarramt in Mogilno gedankt und dem geistlichen Stande entsagt. Gegenwärtig befinde sich derselbe nicht in Mogilno, sondern halte sich muthmaßlich in Königsberg oder Danzig auf, um sich dort um die Stelle eines Kreisschulinspectors zu bewerben. Der „Dziennik" schließt seine Betrachtungen über diesen seltenen Fall mit der Bemerkung, es seien die Folgen nicht zu ermessen, welche der Schritt des Geistlichen S. bei der polnischen Bevölkerung in religiöser Beziehung nach sich ziehen werde.

Bonn, 27. August: Wie die „Westf. Ztg." mittheilt, ist von Seiten des preußischen Ministeriums die Eingabe des Herrn Peter Hauptmann um Vermittelung der allerhöchsten Genehmigung zum Tragen des ihm verliehenen Pius-Ordens zurückgewiesen worden.

München, 28. August. Zu dem sechzehnten allgemeinen Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften sind sehr zahlreiche Vertreter aus verschiedenen Theilen des Reiches hier eingetroffen. Die erste Hauptversammlung findet morgen Vormittags statt. Es wurde aber schon heute der Verbandstag der deutschen Baugenossenschaften abgehalten, und zwar unter Theilnahme des Herrn Schulze-Delitzsch.

— Ueber den letzten französischen Ausflug des Königs von Bayern wird aus Paris berichtet: „König Ludwig langte am Dienstag um 12 Uhr in Begleitung des Grafen von Holnstein und des Director Scherenberger in Avricourt an, wo ihn Dr. Rudolph Lindau im Auftrage der deutschen Botschaft begrüßte, und sich ihm zur Verfügung stellte. Die Maßregeln für die Umstellung der drei königlichen Wagen, deren einer als Salon, der zweite für die Dienerschaft und der dritte für das Gepäck diente, waren französischerseits so gut getroffen, daß die Weiterreise nach Rheims ohne jeden Verzug erfolgen konnte. Dort traf der Reisende gegen 7 Uhr ein und stieg im Hotel zum goldenen Löwen ab, wo Graf Holnstein die erste Etage im Voraus mit Beschlag belegt hatte. Rheims war in Folge eines Congresses der katholischen Gesellenvereine sowie einer dort eben anstehenden Truppeninspection überfüllt, daher die Ankunft des Königs ziemlich unbemerkt blieb. Des Abends machte der König in Begleitung des Grafen Holnstein und des Herrn Lindau zu Fuß einen mehrstündigen Spaziergang. Der folgende Tag war der Geburtstag des Königs, den er, wie voriges Jahr, in einer absoluten Zurückgezogenheit, wie sie einem regierenden Fürsten nur das Ausland gewähren kann, zu verbringen wünschte. Der König besuchte auf das Eingehendste die Kathedrale, den erzbischöflichen Palast und die alte Kirche Saint-Remy. Hier war das Incognito nicht mehr vollständig gewahrt und an den Zugängen der Kirche hatten sich kleine Schaaren Neugieriger angesammelt, die sich indeß jeder Kundgebung enthielten. Der König ließ reiche Gaben für die Armen der Diöcese zurück, machte dann in der Stadt einige Einkäufe, besuchte zu Wagen einen in der Nähe von Rheims gelegenen Hügel, welcher eine Aussicht auf die Stadt bietet und brachte den Abend im Hotel zu. Am Donnerstag früh um 9 Uhr 55 Minuten verließ König Ludwig II. Rheims und erreichte um 5¾ Uhr Nachmittags Avricourt, von wo er ohne Verzug die Fahrt nach Deutschland und seinen Staaten fortsetzte.

Oesterreich-Ungarn.

Ragusa, 29. August. Der Präsident des Senats von Montenegro und ein Adjutant des Fürsten sind zu einer Conferenz mit dem russischen Generalconsul hier eingetroffen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 29. August. Die Gemeinderäthe sind von der Regierung ermächtigt worden, außerordentliche Sitzungen zu halten, um Unterstützungen für einberufene Reservisten zu bewilligen. Die Einberufung der Klasse von 1867 hat nämlich im Ganzen keinen guten Eindruck gemacht, da der größte Theil der Mannschaften verheirathet ist und die Frauen unwillig sind, ihrer Stützen beraubt zu werden. Professoren und Lehrer, die sich verpflichten, zehn Jahre lang sich dem Unterrichtswesen zu widmen, sind bekanntlich vom Militärdienste befreit. Wie es heißt, wollen die Clericalen bei der National-Versammlung den Antrag stellen, die Professoren der katholischen Universitäten ebenfalls vom Militärdienst zu befreien. — Die von Buffet angeordneten Haussuchungen in Fertesous-Jouarre nach Waffen blieben erfolglos. Die Polizei fand nur ein bayerisches Gewehr, welches während des letzten Krieges einem deutschen Soldaten gestohlen worden war. — Aus Madrid wird gemeldet, die Minister Castro, Cardenas und Grevio, die drei Gemäßigten des Cabinets, hätten ihre Entlassung nachgesucht und würden durch drei Liberale ersetzt werden.

— Laut „Bien public" ist der Kriegsminister willens, am 14. November der Nationalversammlung ein Gesetz vorzulegen, wonach die Beförderung zu jedem Range in der Armee nur nach einer Prüfung stattfinden soll. Für die niedrigeren Grade würden aber doch die Rechte des Altervorranges insofern bewahrt bleiben, als die Prüfungen der Unter-Lieutenants und der Lieutenants nur die Militärverwaltung der Compagnien, Schwadronen und Batterien betreffen soll. — Ein protestantischer Pastor des Nievre-Departements hat sich an den Justizminister wenden müssen, weil ein Polizeicommissar die Vereinigung seiner Religionsgenossen als „ungesetzliche Verbindung" betrachtet hat.

— Der bonapartistische „Gaulois" ist in der Lage, zu versichern, daß bei der kürzlich in Salzburg stattgefundenen Zusammenkunft der Exkaiserin Eugenie mit der Königin-Wittwe von Schweden keinerlei Vermählungsprojecte im Spiele waren. Die Königin-Wittwe von Schweden, eine Pathin des kaiserlichen Prinzen und langjährige Freundin der Familie Bonaparte, wollte auf der Rückkehr aus Italien der Kaiserin Eugenie in Arenenberg einen Besuch abstatten, fühlte sich aber für diesen Umweg zu abgespannt und veranlaßte daher ihre Freundin, mit ihr in Salzburg zusammenzutreffen. Ein anderer Zweck als der eines flüchtigen Zusammenseins war mit dieser Begegnung nicht verbunden.

— 28. Aug. Der „Français", Buffet's Organ, mißbilligt ebenfalls den Wallfahrtsplan des Grafen Stolberg und seiner Genossen und empfiehlt allen Franzosen, sich unbedingt davon fern zu halten. Die „Agence Havas" will gehört haben, daß der Plan, der in Frankreich einstimmig verurtheilt werde, bereits aufgegeben sei. — „Bien Public" sagt, in diplomatischen Kreisen gehe das Gerücht um, daß der englische Botschafter von seiner Regierung davon in Kenntniß gesetzt worden sei, sie befürchte in Indien eine Schilderhebung und glaube in den Wühlereien die Hand Rußland's zu erkennen, das ihr damit bei den in Europa bevorstehenden Kämpfen Ungelegenheiten zu machen beabsichtige. — Gestern wurde der Congreß der katholischen Arbeiter zu Reims geschlossen. Der vorgestrigen Sitzung wohnten der Unter-Präfect von Reims und der Commandant dieser Stadt, General v. Fontanges bei. — Am 26. August ist der Dampfer „Correo" mit neuem für die Alfonsisten bestimmten Kriegsmaterial in Cette angekommen.

Italien.

Palermo, 29. August. Der Gelehrten-Congreß wurde heute von Mamiani eröffnet, dem der Minister Bonghi und die römischen Professoren zur Seite standen. Die Eröffnungsrede wurde mit Begeisterung aufgenommen.

England.

London, 28. August. Nach zehnstündiger Berathung kehrten die Geschworenen, die über die Ursachen des Zusammenstoßes zwischen der Königlichen Yacht und der „Mistletoe" und des dadurch herbeigeführten Todes von drei Personen zu entscheiden hatten, kurz vor Mitternacht in den Gerichtshof zurück. Sie erklärten, daß sie sich über einen Wahrspruch nicht einigen könnten. Die Sache wurde vor das nächste Assisengericht zu Winchester verwiesen. Einer der Geschworenen sagte aus, daß die Meinungsverschiedenheit nur Nebenpunkte betroffen habe. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Spruch der Jury auf „Tod durch Unfall" gelautet haben würde, und sie sich nur nicht über die Form einigen konnte, in welche der Tadel gegen einzelne Offiziere und wegen zu großer Fahrgeschwindigkeit der Königlichen Yacht gekleidet werden sollte. Eine große Volksmenge drängte sich um den Gerichtshof in Gosport, wo die Untersuchung stattfand, und begrüßte die Offiziere der „Alberta" mit Zeichen der Mißbilligung. — Die „Braemar Higland Society" feierte gestern ihr jährliches Fest mit Volksspielen bei den Ruinen des Schlosses Mar. Die Festtheilnehmer trugen die Nationaltracht der Hochschotten, Speere und andere alterthümliche Waffen. Sie kamen von 10 Stunden im Umkreise zu dem Volksfeste herbei, dem auch die Konigin, der Prinz und die Prinzessin von Wales und andere Mitglieder der Königlichen Familie beiwohnten. Die Königin hatte mehrere Preise für die Sieger in den Kampfspielen ausgesetzt.

Türkei.

— Ein Correspondent der „Schl. Z." schreibt: Von Ragusa aus machte ich einen Ritt nach Kloster Duzi, dem Hauptquartier der Insurgenten vor Trebinje. Vom deutschen Consul Baron v. Lichtenberg und dem türkischen General-Consul Persic hatte ich Geleitscheine erhalten, doch sagten mir beide Herren von vornherein, daß meine Absicht, direct nach Trebinje zu gelangen, sich nicht erfüllen würde. So lange man auf österreichischem Gebiete weilt, ist die Straße in ausgezeichnetem Zustande, aber in der Herzegowina beginnt die allgemeine türkische Straßenmisère. Drei Forts beherrschen die Passage türkischerseits, die jedoch in überaus elender Verfassung sich befinden. Fort Carino, das sogenannte stärkste, ist mit 20 Mann besetzt, die beiden anderen mit 10 Mann zusammen. Geschütze sind zwei vorhanden, und auch diese sollen vom ältesten Kaliber sein. Trotzdem weht stolz die blutrothe Halbmondsflagge über jeder dieser „Festungen". Es scheint den Türken die Furcht in allen Gliedern zu liegen: Niemand fragte nach unsern Legitimationspapieren und wir kamen, ohne auf etwas Besonderes zu stoßen, bis Monastir Duzi. Kurz vorher hatten uns herzegowinische Hirten gesagt, daß beim Kloster Insurgenten in großer Anzahl lägen, doch stellte sich diese Angabe als übertrieben heraus; Alles in Allem mochten 1000 Mann versammelt sein, meist Montenegriner und Dalmatiner. Diese sagten uns auch, daß die Hauptcorps an anderen Punkten um Trebinje campirten, daß aber ein großer Theil der Belagerungsarmee nach Klek gezogen sei, um die türkischen Truppen am Marsche auf Trebinje zu verhindern. Anstatt der angesagten 5000 Mann sind nur 860 Türken in Klek gelandet worden, zur Bekämpfung des Aufstandes gänzlich ungenügend. Unserer Weiterreise nach Trebinje stellten die Insurgenten kein Hinderniß in den Weg, doch sagten sie uns sofort, daß wir uns auf längeren Aufenthalt in der cernirten Stadt gefaßt machen müßten, weil die Türken keinem Fremden den Wiederaustritt gestatteten: überhaupt seien europäisch gekleidete Fremde verdächtig, und bei dem herrschenden Fanatismus könne es leicht passiren, daß wir niedergemetzelt würden, ehe ein Oberoffizier unsere Legitimationen zu prüfen Gelegenheit fände. Mein Begleiter war nach dieser Auskunft um keinen Preis vorwärts zu bringen, weil er für die Pferde fürchtete, und so kehrten wir nach Ragusa zurück. In Bergatto, einem kleinen Gebirgsneste mit starkem öster-

---

um den ich tausendfachen Tod sterben könnte, warum der Strohmann?"

„Pah!" lachte er, „der Welt wegen. Die dumme, scheinfromme Welt will das Air der Wohlanständigkeit erhalten sehen, und dann, — mein Lieb, ist es prickelndes Vergnügen, Jemand zu hintergehen, der gern den Erdball in Stücke reißen möchte, um unsere Absicht zu vereiteln, und der sich doch ergeben muß, — ha, ha, ha, — muß!"

Sein Arm hob sie fest vom Boden empor, und wieder flogen er und sie dahin im wirbelnden Reigen. Immer höher stieg die Welle der Lust und des Rausches, kecker und kecker wurde der Uebermuth des Halbtrunkenen, mehr und mehr Champagner stürzte er im Fluge hinab.

Der Cotillon kam und wieder standen Ernst Wiering und Leontine als Paar nebeneinander. Eine zierliche Guirlande von Treibhausblumen schlang sich durch die Figuren des Tanzes um Beide und die ausgelassene Heiterkeit hatte ihren Gipfel erreicht. Das Orchester durchbrauste mit seinen vollen Klängen fast betäubend den Saal.

Es war weit über Mitternacht; der Sturm pfiff immer stärker und summte zu den Tönen der Musik ein schauerliches Echo. Alice sah gedankenlos aus dem Fenster in die dunkle Nacht hinab und lehnte den Kopf an die kalten Scheiben. Sie bemerkte kaum, daß Herr v. Riegen hinter ihr stand und leise sprach:

„Gute Nacht, Frau Wiering", sagte er, linkisch und verlegen wie immer, „halten Sie sich tapfer, kleine Frau, es scheint ja ganz gut zu gehen, und was man muß, das muß man. Morgen komme ich wieder, um mein Geld zu holen, dann spreche ich bei Ihnen vor. Gute Nacht! Soll ich Agnate grüßen?

Alice sah ihn mit weitgeöffneten Augen an. „Sie wollen schon fort, Herr v. Riegen? Dann bin ich ganz allein!"

„Nun", versetzte er gutmüthig, „ich kann ja doch nicht immer hier bleiben. Und wenn Sie nur ein Bischen freundlich sind, so —"

Sie wehrte ihm. „Ich will es nicht sein — ich kann das nicht hören. O Gott, Gott, nehmen Sie mich wieder mit sich, er wird mich tödten, wenn es Niemand sieht."

Im selben Augenblick näherte sich ein tanzendes Paar und aus diesem Grunde sah sich Max v. Riegen verhindert, eine Antwort zu geben. Er wußte ja, daß das Flüstern nicht seine Sache war.

Aber nur Eine Secunde währte dies Schweigen, dann wurde die Stille schauerlich unterbrochen. Von draußen herein tönte eine gellende, von Todesangst durchzitterte Stimme.

„Feuer!... Feuer!..."

Die Thüren wurden aufgerissen, entsetzte Gesichter blickten in den geschmückten Saal hinein, zehn Stimmen zugleich wiederholten das Schreckenswort „Feuer! Feuer!" — Die Musik verstummte. Wild zerrissen verklang der Accord fast wie ein Kreischen, — die tanzenden Paare blieben stehen, erstarrt in den Windungen des Cotillons, Blumen und bunte Flitter umgaben mit ihrem Glanze nur aschfahle Züge.

Tiefe Todtenstille im ganzen Saale....

Von draußen her drang durch die Schwüle der Betäubung jenes unheimliche Knistern und Brausen der entfesselten Lohe. Rauchgeruch wälzte sich in blauen Wolken an der Decke, Purpurschein drang durch die Gardinen der Fenster.

Wiering war der Erste, welcher sich aus dem plötzlichen Schrecken aufraffte. Er streifte mit einem einzigen Ruck die Blumenfessel von sich, daß Knospen und Blätter nach allen Seiten flogen, dann stürzte er hinaus und rief im Laufen den anwesenden Männern zu, daß sie folgen möchten. „Der Neubau!" schrie er wie außer sich. „Um Gotteswillen, das unversicherte Haus!"

Nur Wenige folgten ihm, die Meisten wurden von schreienden Frauen und Töchtern gewaltsam daran verhindert. Selbst Max v. Riegen sah seinen Arm ergriffen und hörte die flehende Stimme Alicen's. „Das Feuer kommt, mich zu retten, ich will mit Ihnen nach Hause."

Er nickte tröstend. „Ich verlasse Sie nicht, arme Frau", sagte er, „aber wahrhaftig, ich kann doch nicht wie ein heulendes altes Weib — Verzeihung, Du lieber Gott! — hier drinnen sitzen und das Feuer Feuer sein lassen. Es geht wahrhaftig nicht, liebe Frau Wiering."

Und so behutsam, als berühre er Glas, löste der brave Mann die umklammernden Finger von seinem Arm. Dann eilte er hinaus.

Der Saal war fast ganz leer. Alles hatte in kopfloser Angst das Weite gesucht. Nicht ohne dringende Veranlassung. Bereits die größere Hälfte des Wohnhauses stand in Flammen.

Nur noch die Neuvermählten und Alice befanden sich in dem brennenden Gebäude.

Der Pädagoge versuchte es auf alle Weise, seine junge Frau zur Flucht zu bewegen, aber ohne Resultat. Leontine sagte sich, daß er, einmal draußen, nicht zögern würde, sich sogleich mit ihr nach Hause zu begeben, und das war es, was sie vermeiden wollte.

Wiering mußte ja zurückkommen, — sie konnte nicht ohne Abschied von ihm scheiden.

„So geh doch, Hector", rief sie ärgerlich, „draußen thut Hilfe noth, wie Du hörst!"

Er sah sie sehr erschrocken an. „Ich, mein liebstes Herz? — Ich sollte das Feuer löschen helfen?"

„Natürlich! — Weßhalb etwa nicht?"

Und ihr flammender Blick streifte ihn mit fest ausgesprochener Verachtung.

In diesem Augenblick sprang Max v. Riegen wieder in den Saal. „Um des Himmels willen", rief er, „schnell! — schnell! — unter uns brennt es!"

Und noch während jener Worte ergriff er die regungslose Alice und trug sie auf den Hof, wo ein Knecht das Pferd an den Wagen spannte.

Jetzt mußte Leontine jeden weiteren Versuch des Bleibens aufgeben. Sie trat vor die Thür, gedrängt und vorwärts geschoben von ihrem angstzitternden Gatten, aber — mit der Absicht, den Gutsherrn aufzusuchen. In einem Moment solcher Verwirrung konnte ja Nichts mißdeutet werden.

Der Sturm schlug ihr entgegen, sie sah verworrene Gruppen von Flüchtigen, Wagen und Pferde, Damen im Ballanzuge, jammernd und rufend, dazwischen das Vieh, welches man aus den Ställen getrieben, und die Dienerschaft des Hauses, beladen mit ihrem eigenen Hab und Gut, — von Ernst Wiering keine Spur.

Und dann wandte sie den Blick rückwärts. Alles ein großes Feuermeer. Die Fabrik, das neue Haus, das Wohnhaus — alles brannte.

Sie stürzte sich blindlings in die Reihen der Herren, welche noch aus den Wohnräumen zu retten suchten, was möglich war, sie fragte jeden Einzelnen, — Keiner hatte ihn gesehen.

Max v. Riegen näherte sich ihr und redete sie an. „Nun, Frau Saß, was thun Sie hier noch? Setzen Sie sich zu Frau Wiering in meinen Wagen, — Ihr Herr Gemahl hat sich bereits ungeladen eingestellt — ich will Sie Beide bis an Ihr Haus mitnehmen."

Leontine sah ihn zürnend an. „So können Sie Ihren Freund im Unglück verlassen, Herr v. Riegen?"

Er zuckte die Achseln. „Da ist Nichts mehr zu machen. Nur Hunderte könnten mit Erfolg gegen diese Feuermassen vorgehen, und wir sind vielleicht unser acht!"

„Mein Gott, mein Gott, so holen Sie doch Hilfe aus dem Dorfe!"

In diesem Augenblick durchdrang ein lauter Ruf das Brausen der Flammen.

„Hilfe! Hilfe! — Ich kann nicht von hier fort!"

Aller Augen sahen zu dem neuerbauten Hause empor. Da stand im höchsten Stock der Gutsherr am Fenster und streckte beide Arme aus, aber — gebunden. Er war an das Querholz gefesselt und hinter ihm zeigte sich ein anderes Gesicht, das des Spielmanns.

Rund um die Beiden loderte es in hellen Flammen, — das Haus war unzugänglich.

Ein Schrei des Entsetzens erscholl von allen Lippen. Selbst Alice schauderte, — sie streckte die Hand zu dem Unglücklichen empor.

„Ernst! — Ernst! — Ich kann Dir nicht helfen, aber laß uns versöhnt scheiden. Ich verzeih Dir Alles, Alles, — mag Gott das Gleiche thun!"

Er antwortete nicht. Er riß mit der Kraft der Verzweiflung an seinen Fesseln.

Max v. Riegen ergriff die ohnmächtig zu Boden gesunkene Leontine und trug sie in seinen Wagen. Dann schwang er sich auf den Bock und fuhr im raschen Trabe davon.

Auf Rodach war keine Menschenhilfe mehr möglich.

Alice verhüllte bitterlich weinend die Augen. Ihr edles Herz grollte nicht mehr, nachdem eine so furchtbare Katastrophe über den Schuldigen hereingebrochen.

Am Schulhause hielt das Gefährt, und noch immer ohnmächtig, wurde Leontine von beiden Männern in ihre neue Heimath hineingetragen.

Max v. Riegen sah, wie in allen Thüren die Arbeiter standen und einander sehr zufrieden ihre Bemerkungen machten. Keiner rührte die Hand, um auf Rodach das Feuer zu löschen.

Und dann fuhr der Wagen im raschen Trabe davon.

reichischem Fort, hörten wir noch, daß tagtäglich bewaffnete Schaaren von Freiwilligen vorüberzogen und daß die 50 serbischen Freiwilligen, denen die Landung mit Waffen in Gravosa verweigert worden, die Waffen dort abgegeben, sich in Ragusa neu equipirt hätten und in Reihe und Glied an den türkischen Forts vorüber zu den Aufständischen gezogen wären, ohne sich, wie es in Ragusa anfänglich hieß, nach Cattaro resp. Montenegro einzuschiffen. — Gefechte fanden in den letzten Tagen auf keinem Punkte des Insurrectionsschauplatzes statt, indem sich Alles auf einen Hauptschlag vorbereitet. — Oesterreichischerseits werden immer mehr Truppen nach Dalmatien gesandt, in Ragusa, Castelnovo und Cattaro sind Verstärkungen angekommen. — Czechische Freischärler, welche heute mit unserem Dampfer fuhren, trugen die montenegrinische Kopfbedeckung, wahrscheinlich um leichter bewaffnet über die Grenze zu kommen.

— Aus Pest vom 28. August wird gemeldet: Aus Bosnien eingetroffene Reisende constatiren die ruhige Haltung der dortigen Bevölkerung. Die bisher vorgefallenen Excesse beschränken sich auf das Niederbrennen einzelner Wachthäuser durch eingedrungene Fremde.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Pest, 31. August. Der Reichstag wurde durch den Kaiser eröffnet. Die Thronrede betont, daß der Reichstag zur Lösung hochwichtiger Fragen auf fast allen Gebieten des Staatslebens berufen sei. In erster Linie stehe die Regelung der Landesfinanzen. Das Ansehen des Credits, die Sicherung der staatlichen Existenz Ungarns gebieten baldthunlichst die Herstellung des Budgetgleichgewichts. Die übernommenen Verbindlichkeiten sind unabweisliche Forderungen der Sicherheit der Monarchie, die Erfordernisse der Administration und die Entwickelungsstufen dem berechtigten Streben nach größter Sparsamkeit gegenüber. Durch gute Haushaltung, zweckmäßige Reformen und Administration der Rechtspflege, durch Verbesserung und Regelung der Creditverhältnisse werde es gelingen, die Schwierigkeit der Lage zu überwinden. Die Regierung sei eifrigst bestrebt, eine zweckmäßige Lösung der Bankfrage herbeizuführen. Vor Ablauf der gesetzmäßigen Dauer des gegenwärtigen Reichstages sollen zwischen beiden Theilen der Monarchie die in den Jahren 1867—1868 getroffenen Vereinbarungen zur Verhandlung gelangen. Die Verhandlungen werden hoffentlich vom Geiste der wechselseitigen Billigkeit durchdrungen sein. Die Thronrede schließt mit dem bereits telegraphirten Passus über die auswärtige Politik.

Danzig, 1. September.

* Der bisher bei der kaiserlichen Intendantur der Marinestation der Ostsee beschäftigte Stadtgerichtsrath Dr. Holtz ist mit den Functionen eines Verwaltungsdirectors der kaiserlichen Werft zu Danzig betraut.

Jastrow, 29. Aug. Vorgestern wurde hier der Drechslermeister B. verhaftet. Derselbe hatte seiner Haushälterin, der unverehelichten K., bei einem Streite, um ihren Redefluß zu hemmen, die Kehle derartig zugedrückt, daß sie, nach Meinung der Aerzte, schwerlich mit dem Leben davon kommen wird. (G.)

Thorn, 31. August. Am 28. d. fand der Bahnmeister Redfeldt aus Schirpitz, als er zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags mit dem Bahnmeisterwagen von Schirpitz aus eine Strecke befuhr, in der Gegend des Ellernbusches bei der Rohrmühle auf dem rechten Gleise mehrere Feldsteine auf den Schienen liegen. Die mit ihm fahrenden Arbeiter sahen einen Kuhhirtenjungen sich eiligst entfernen. Derselbe wurde ergriffen und gestand, daß er und ein anderer 10jähriger Junge die Steine auf die Schienen gelegt, um zu sehen, ob der Eisenbahnzug von den Schienen heruntergehen würde. Beide bekannten auch 2 Schrauben von den Schienen abgeschraubt zu haben. (Th. Z.)

Riesenburg, 29. August. Die Arbeiten an der Marienburg-Mlawkaer Bahn werden mit großem Eifer gefördert. Die Brücken und Durchlässe sind fast durchweg bis Dt. Eylau hin fertig gestellt und so eben ist auch die Brücke am Mühlenteich, nahe unserer Stadt, welche der Baumeister Horwicz in Marienwerder erbaut, zugewölbt und wird in kürzester Frist ganz vollendet sein. Es wird dieser Zeitpunkt um so mehr herbeigewünscht, als dann die Durchschüttung des Mühlenteiches von zwei Seiten möglich gemacht ist. Die beim Bau beschäftigten Maurer, welche wohl wissen, wie bestimmt man auf die Herstellung der Brücke rechnet, versuchten zu striken. Als sich der Zimmermeister Scheibig jedoch erbot, mit seinen Maurergesellen zu bauen, nahmen die Strikenden schleunigst die Arbeit wieder auf; die Aufwiegler sind jedoch zur Strafe entlassen worden. Die Regulirung des Liebeflüßchens ist ebenfalls fast beendet. Auf dem Bahnhofe ist der Güterschuppen fertig, das Empfangsgebäude fundamentirt und ein 54 Fuß tiefer Brunnen zum Gebrauch für die Beamten u. s. w. beinahe vollendet. Das Empfangsgebäude muß bis zum 1. October unter Dach gestellt sein, auch werden zwei Zimmer darin zur Benutzung für die Beamten noch im Laufe des Herbstes hergerichtet und ebenso wird die Wasserstation noch in diesem Jahre erbaut. Man kann mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die Arbeiten auf der Strecke bis Dt. Eylau noch in diesem Jahre beendet werden; nur die Durchschüttung eines Sumpfes bei dem Dorfe Riesenwalde verursacht große Schwierigkeiten, indem der im Laufe eines Tages gemachte Auftrag sich regelmäßig über Nacht in die Tiefe hinabbewegt. Der Voranschlag wird bei dieser Arbeit bedeutend überschritten werden. (R. W. M.)

Jagdkalender für den Monat September.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Haselwild, Fasanen, Hasen, Rebhühner, Wachteln, Enten, Trappen, wilde Schwäne, Schnepfen und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel.

Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen:

Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber und der Dachs.

Die Eröffnung der Jagd auf **Hasen** ist von der hiesigen Bezirksregierung auf den **8. September** festgesetzt.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Vermischtes.

Berlin. Professor Virchow hat, hiesigen Blättern zufolge, am 24. d. in stillem Familienkreise das Fest seiner silbernen Hochzeit gefeiert.

— Im Fieberwahn sprang aus dem 2. Stock eines Hauses der Potsdamerstraße am Donnerstag Abend ein Dachdeckermeister auf die Straße, und zwar aus einem Fenster seiner Wohnung. Wunderbarer Weise that demselben dieser Sprung nicht das Geringste, unverletzt konnte er in seine Wohnung zurückgebracht werden.

Pest, 27. August. In Banfalu (Békéser Comitat) verendeten dieser Tage sechs Rinder an der Seuche. Die dortige Gemeindebehörde konnte es jedoch nicht über das Herz bringen, das Fleisch unverwerthet zu lassen, und publicirte mittelst Trommelschlages in Ermangelung eines andern Kundmachungsmittels nachstehenden Aufruf: „Sechs Kühe sind crepirt! Vidribumbum! Das Fleisch wird heute ausgeschrottet! Vidribumbum! — Das Pfund davon kostet blos sechs Kreuzer, ist aber sehr wohlschmeckend und äußerst nahrhaft. Bum vidribum bum bum!" Und wirklich war der ganze Vorrath innerhalb weniger Stunden verkauft. Dieser Fall charakterisirt zur Genüge unsere Provinzzustände."

Paris, 28. August. Auf der Rhede von Havre ist ein Haifisch von 3½ Meter Länge gefangen worden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

31. August.

Geburten: Kaufm. Eduard Gustav Engel, S. — Klempnermstr. Philipp Deutschland, T. — Maurerges. Franz Lorenz Sielke, T. — Arb. August Schwarz, T. — Arb. Aug. Joh. Graf, T. — Arb. Friedr. Wihelm Elias, S. — Arb. Carl Wilh. Topolski, T. — Arb. Carl Zippel, S. — Schiffszimmermann Carl Blaskowski, S. — Fuhrmann Joh. Martin Kuhanski, T. — Unehel. 2 S. — Unehel. 2 T.

Aufgebote: Kaufm. Frdr. Alb. Hildebrandt mit Mathilde Laura Stößer. — Fuhrherr Heinr. Benj. Gomoll mit Wwe. Charlotte Cath. Staschewitz. geb. Stewert. — Schlosserges. Gustav Alb. Holtz mit Marie Therese Elisabeth Henjes. — Fabrikarb. Carl Friedr. Hugowski mit Anna Carolina Piorkowski. — Arb. Paul Alexander Mlinski mit Rosalie Hinz. — Maler Richard Adolf Herm. Bartz mit Maria Theresia Kaiser, geb. Stölzel. — Arb. August Heidemann mit Pauline Rosalie Krzywdzinski.

Heirathen: Töpferges. Carl Emil Oroschin mit Maria Susanne Sawinska. — Schlosser Oscar Ludw. Döring mit Maria Franziska Vogt.

Todesfälle: S. d. Arb. Eduard Hinz, 4 M. — T. d. Arb. Friedrich Heinr. Langusch, 1 J. — Arb. Johann Carl Ludwig Sturmer, 34 J. — Arb. Wilh. Friedr. Reinhold Mollnauer, 34 J. — Arb. Johann Freiwald, 62 J. — T. d. Schiffscapitän Carl Dannenberg, 8 W. — Wwe. Justine Adelgunde Meck, geb. Jantzen, 89 J. — Justizrath Rudolph Walter, 71 J. — Unverehel. Louise Entz, 17 J. — Böttchergeselle Anton Ferdinand Dombrowski, 43 J. — S. d. Schlossergesellen Robert Martin Czaya, 4 M. — 1 unehelich geborner Sohn, 10 W.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 31. August. Wind: S.

Angekommen: Rosa, Gronwaldt, Newcastle, Kohlen. Siri, Sundquist, Liverpool, Salz.

Gesegelt: Baltic, Gewelt, Gent; Admiral Prinz Adalbert, Leibauer, London; Ajax (SD.), Wermke, Dordrecht; Europa, Zielke, London; Danmark (SD.), Klaß, Newport; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 1 Dampfer.

Thorn, 30. August. Wasserstand: 1 Fuß 1 Zoll
Wind: NW. Wetter: schön, windig.

Stromauf.

Von Danzig nach Warschau: Köhler, Chemische Fabrik, Salzsäure. — Rotschalk, Schilka u. Co., Roheisen. — Knäbel, Schilka u. Co., Chaskel, Hirsch, Kleemann, Piltz, Sternberg, Roheisen, Honigkuchen, leere Kisten, Budenbretter. Papier, Reis, Kaffee, leere Fässer. — Brehmer, Dauben u. Jck, Schwefel. — Witt, Töplitz u. Co., Soda, Weißblech, Cichorienwurzeln. — Jakowski, Schilka u. Co., Roheisen.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Kornowski, v. Morstein, Cichorienwurzeln, Cement. — Witt, Schilka u. Co., Meyer, Ballerstädt, Husen jun., Roheisen, Soda, Stabeisen, Drahtnägel, Weißblech. — Stach, Dauben u. Jck, Räther, Stehtz u. Co., Chaskel, Stearin, Soda, Blei, Dachpappe, Dachlack, Eisendraht, Hohlglas, Pläne, leere Kisten. — Kleist, Rehtz u. Co., Räther, Steinkohlen, Dachlack.

Von Danzig nach Neuhof: Schulze, Töplitz u. Co., Cement.

Von Danzig nach Duinowo: Kollmann, Dauben u. Jck, Steinkohlen. — Stabernack, Dauben u. Jck, Steinkohlen.

Von Danzig nach Plock: Tonn, Töplitz u. Co., Chamottsteine, Soda, Harz.

Von Magdeburg nach Thorn und Warschau: Siebert, Liepelt, Heppner, Klotz, Maaß, Paneck, Gebr. Krentzlin, Lüdecke u. Co., Kerzen, leere Fässer, Düten, Cichorien, Braunstein, grobe Eisenwaaren, Schwefelsäure, Blei, Seegras, Soda, Kreide, Wagenfett, Zucker, Glaubersalz, Schwefel, Eisenvitriol, Maschinenöl, Seife, Hohlglas, Stearinlichte, Papier, Stärke, Hohlglas, Tafelglas, Knochenschwärze, pulverisirte Holzkohle, Farbe.

Stromab:

Liedtke, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 765 Ctr. Rübsaat.

Schauer, Netz, Goszigurke, Czarzebusch, 1 Kahn, 1500 Ctr. Feldsteine.

Glaubermann, Grünberg u. Leffschütz, Pinsk, Danzig, 17 Traften, 8280 St. Balken w. H., 50 Schock Stäbe, 300 St. Mauerlatten.

Nutkiewicz, Nutkiewicz, Pultusk, Schulitz, 1 Traft, 24 St. Balken h. H., 177 St. Balken w. H., 73 St. Mauerlatten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105,70	105,70
August	208	211,50	Pr. Staatsschldf.	92,60	92,50
Sepbr.-Octbr.	208	211,50	Wstp. 3½%Pfdb.	86,10	85,90
April-Mai	224	226	do. 4% do.	96,50	96,20
Roggen			do. 4½% do.	101,50	101,70
August	160	164	Berg.-Märk.Eisb.	81,40	81,20
Sepbr.-Octbr.	157,50	159	Lombardenfex.Cp.	174,50	173
Petroleum			Franzosen . .	485	484
℘ 200 ℔			Rumänier . .	27,20	28
Sept.-Oct.	22,60	22,80	Rhein. Eisenbahn	110,50	110,20
Rüböl Sept.-Oct.	59,20	59,20	Oester. Creditanst.	368	366
April-Mai	64,40	64,50	Türken (5%)	34,80	35,10
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,10	66,30
August-Sept.	55,40	55,30	Russ. Banknoten	278,10	277,80
Sept.-Oct.	55,20	55,10	Oest. Banknoten	181,70	181,90
Ung. Schatz-A. II.	94,80	94,80	Wechselcrs. Lond.	20,27[5]	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 66,30.

Meteorologische Depesche vom 31. August.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	335,8	+ 3,4	N	stark	bedeckt.
Petersburg	335,0	+ 8,8	SSW	stille	halb bedeckt.
Stockholm	339,0	11,7	SO	schwach	wenig bewölkt.
Helsingör	—	—	SSW	mäßig	Strom S.
Moskau .	329,2	+ 9,5	S	schwach	Regen.
Memel . .	336,9	+ 7,7	NW	schwach	heiter.
Flensburg	335,2	+11,3	SW	mäßig	bedeckt.
Königsberg	338,3	+10,4	SW	schwach	trübe.
Danzig . .	337,0	+ 7,8	NW	flau	hell, wolkig.
Putbus . .	334,9	+11,2	NW	mäßig	wolkig.
Stettin . .	335,9	+10,9	O	—	wenig bew.
Helder . .	335,6	+12,6	WSW	s. stark	—
Berlin . .	336,1	+10,4	S	schwach	ganz heiter.
Posen . .	335,6	+ 9,4	W	schwach	wolkig.
Breslau .	333,2	+ 9,1	SW	schwach	heiter.
Brüssel . .	337,4	+12,0	W	schwach	s. bedeckt.
Wiesbaden	334,3	+ 8,2	NW	s. schw.	heiter.
Ratibor .	330,7	+10,1	SSW	schwach	heiter.
Trier . . .	332,8	+10,0	SW	mäßig	bewölkt.
Paris . .	339,9	+11,2	W	mäßig	ganz bedeckt.

Die heute stattgehabte Verlobung meiner ältesten Tochter **Margarethe** mit dem Königl. Lieutenant im 3. Thüringer Infanterie-Regiment No. 71, commandirt zur Gewehr-Fabrik in Danzig, Herrn **Fritz v. Loesen**, giebt sich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen.
Gr. Arnsdorf b. Saalfeld in Pr., 30. August 1875.
Fritz Frhr. v. Printz.

Meine Verlobung mit Baronesse **Margarethe v. Printz**, ältesten Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn **Frhr. v. Printz** auf Gr. Arnsdorf bei Saalfeld i. Ostpr. beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Gr. Arnsdorf, 30. August 1875.
Fritz v. Loesen,
Seconde-Lieutenant im 3. Thüringischen Infanterie-Regiment No. 71, commandirt zur Dienstleistung bei der Gewehr-Fabrik in Danzig.
(3924)

Sonntag, den 29. August, Nachmittags 3 Uhr, starb nach 14tägiger schwerer Krankheit unsere geliebte Tochter **Jenny**, 7 Jahr 4 Mon. alt.
Statt besonderer Meldung.
Berlin, den 30. August 1875.
W. Victor und Frau.

Am 15. September c.,
Vormittags 11 Uhr,
kommt das bei Lötzen belegene Mattfeldsche Gut Lindenhof mit fester Hypothek und ca. 1100 Morgen Größe auf dem Königl. Kreisgerichte Lötzen zur Subhastation. (3395

Musikalien-Leihinstitut
bei
F. A. Weber
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.


Schmidt's Atelier für künstliche Zähne **Fleischergasse No. 72**, vis-à-vis der Trinitatis-Kirche. (284

Durch Herren R. Theidemann & Co., Newcastle, sind pr. Schiff **"Ostsee"**, Capt. **Jenß**,
E. & M. 14,000 Chamottsteine
abgeladen, und wird der unbekannte Connoissement-Inhaber hierdurch ersucht, sich schleunigst zu melden bei
C. L. Hein.

Dill-Gurken
in Fässern und ausgezählt offeriren billigst
Gebr. Zander,
(4015) **Breitgasse No. 71.**

Flaggen
sind zur **Sedanfeier** zu verkaufen und zu verleihen bei **R. Stein,**
3943) **Paradiesgasse 23.**

Kolossal große
und schöne Auswahl **eleganter Tafel und Reise-Coffüren** findet man bei mäßigen Preisen nur bei
E. Reinke,
(4012) **Glockenthor No. 3.**

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Chamiersgläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung von
Ferdinand Forneo, Hundegasse 18

Hals- u. Brustkranken,
bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen ist der
Fenchelhonig
von **L. W. Egers in Breslau als Linderungsmittel** von großem Nutzen, wenn derselbe **echt** ist. Man wolle sich daher vor den zahlreichen, auf die Täuschung des Publikums speculirenden Nachpfuschungen hüten und sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des **L. W. Egers**'schen Fenchelhonigs dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingebrannte Firma trägt. **Die Fabrik-Niederlage ist bei Alb. Neumann,** Langenmarkt 3, **Herm. Gronau,** Altstädt. Graben 69 in Danzig; **M. R. Schulz** in Marienburg; **E. Wiebe** in Dt. Eylau; **J. Formell** in Mewe; **Otto Kraschnyki** in Marienwerder; **R. H. Otto** in Christburg.

Bohlen-Verkauf.
Einige Tausend Stück ganz trockene rothbuchene, dito birkene, sowie dito weißbuchene dreizöllige Bohlen, stehen in Lewinno per Bahnhof Gr. Boschpol zum Verkauf. — Preis franco Bahnhof für rothbuchene und birkene Bohlen $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro laufenden Fuß und 3 Sgr. für weißbuchene Bohlen pro lauf. Fuß

Der bestellte Original Probsteier Saat-Roggen, in plombirten Säcken ist eingetroffen und kann sofort in Empfang genommen werden; nach habe noch einige Säcke davon abzugeben, sowie von **Original Zeeländer** und **Original Hessischen (Garde du Corps) Saat-Roggen,** ein Theil von den neuen Zufuhren direct von Holland und Hessen in nächster Zeit erwarte.
Danzig, den 23. August 1875.
3430) **G. F. Focking.**

Vorzügl. Gebirgskalk
aus eignen Brüchen, alle anderen Kalke an Ergiebigkeit übertreffend, liefert zu billigen Preisen franco Waggon hier
Michael Levy,
Inowraclaw.

Circus Salamonsky.
Heute Mittwoch, den 1. Sept., Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr, Ende $9\frac{3}{4}$ Uhr: Gala-Vorstellung zum Benefiz des berühmten Artisten Herrn August Krombser.

Verein für Pferderennen.
Die diesjährigen Rennen des Vereins werden am 18. und 19. September cr. auf der Rennbahn bei Insterburg nach dem im offiziellen Rennbulletin des Sporn Seite 157/158 veröffentlichten Programm abgehalten und zwar:

I. Sonnabend, den 18. September cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
I. **Produce-Stakes.**
II. **Prinz Albrecht-Rennen** für inländische Hengste und Stuten, Herrenreiten, 30 Mark Einsatz, halb Reugeld, Nennen bis 10 Uhr Abends vor dem Rennen.
III. **Distriktspreis II. Klasse.**
IV. **Jagd-Rennen** für Pferde aller Länder, Herrenreiten, 30 Mark Einsatz, halb Reugeld. — Nennen am Pfosten.

II. Sonntag, den 19. September cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
I. **Jährlings-Engagements-Rennen.**
II. **Trab-Rennen,** Herrenreiten, 15 Mark Einsatz, ganz Reugeld. Nennen am Pfosten.
III. **Ermunterungs-Rennen** für 2jährige in der Provinz Preußen geborene und im Besitze ihrer Züchter befindliche Hengste und Stuten. 60 Mark Einsatz, halb Reugeld.
IV. **Inspectoren-Rennen,** Herrenreiten für Administratoren und Inspectoren, 3 Mark Einsatz, ganz Reugeld. Nennen am Pfosten.
V. **Distrikts-Preis I. Klasse.**
VI. **Flach-Rennen** für Pferde aller Länder, Herrenreiten, 30 Mark Einsatz, halb Reugeld. Nennen bis 10 Uhr Abends vor dem Rennen.

Die statutenmäßige Generalversammlung findet **Sonntag, den 19. September cr., Vormittags 11 Uhr, im Rheinischen Hofe in Insterburg statt.**
Insterburg, den 18. August 1875.
Das Directorium
des Vereins für Pferderennen in Preußen.
von Simpson-Georgenburg,
Haupt-Vorsteher.
Georgenburg, den 18. August 1875. (3891



Jagd-Hüte
neu und elegant bei
Robert Upleger,
Hutfabrikant, Langgasse No. 40.

Schmiedeeiserne patentgeschweißte Dampfheizungsröhren
mit Flanschen und Mennige-Anstrich, besonders geeignet zur Heizung von Fabriksälen, Rahmen- u. Trockenhäusern mit directem und abgehendem Dampfe, Ventile, Condensationstöpfe, sowie alle zur Heizung erforderlichen Artikel hält stets vorräthig
die Röhren- u. Nietenfabrik von Albert Hahn,
Düsseldorf a. Rh. und Berlin O., Schillingsstraße 12/14.

Mein Geschäftslokal befindet sich vom 1. September ab wieder Brodbänkengasse No. 47.
Carl Schnarcke,
Droguen-, Farben- u. Colonialwaaren-Handlung.

Krankenheiler
Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife, **Jodsodaschwefel-Seife** gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, Frostbeulen,
Verstärkte Quellsalz-Seife, gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art,
Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz** ist zu beziehen durch: **F. Hendewerk,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **R. Blodau,** Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg und **F. Engel** in Graudenz. (18 3
Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern).

Bei entsprechender Betheiligung beabsichtige ich für nächstes Jahr einen neuen
Wohnungsanzeiger von Danzig
und dessen Vorstädten
für 1876
möglichst mit Beginn des neuen Jahres herauszugeben, wovon ich mit dem ergebenen Bemerken Kenntniß gebe, daß ich mit dem Sammeln des dazu erforderlichen Materials, nun damit möglichst zur rechten Zeit, wenn auch nicht zu weit in die Mitte der Bewohner selbst die schwierige Arbeit durch Zuführung aller resp. Notizen einigermaßen erleichtert werde. — Von dieser Unterstützung hängt auch wesentlich die rasche Förderung und rechtzeitige Ausgabe des Wohnungs-Anzeigers ab, und, sofern mir diese dauernd zu Theil wird, soll von jetzt ab — was für Danzig unstreitig schon lange Bedürfniß war — ein **alljährliches regelmäßiges** Erscheinen eines neuen Adreßbuches erstrebt werden.

Indem ich somit dringend ersuche, mir eingetretene Wohnungs-Veränderungen, Irrthümer aus dem letzten Jahrgange, soweit solche zur Kenntniß des Einzelnen gelangen und andere derartige bezügliche Notizen, mir stets sofort anzuzeigen, bin ich auch gerne bereit, Vorschläge zur Verbesserung und Vervollkommnung des Wohnungs-Anzeigers in meinem Verlagsbureau entgegen zu nehmen, und solche nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Mit dem Wohnungs-Anzeiger wird, gleich wie in früheren Jahren, ein
Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger
verbunden, auf dessen Ausstattung durch gutes Papier und zweckmäßige Wahl neuester Schriften, besondere Sorgfalt gelegt werden soll. Hierfür bestimmte Inserate sollen der Reihenfolge nach, wie solche mir zugehen, Aufnahme finden, und ersuche ich daher, mir alle diesbezüglichen Aufträge **recht bald** zukommen zu lassen, damit auch dadurch die Fertigstellung des Buches nicht aufgehalten werden darf.

Ebenso bitte ich um gef. Bedarfs-Anzeige an Wohnungs-Anzeigern, bemerkend, daß der Preis für ein **vor** dem Erscheinen bestelltes broschirtes Exemplar 5 Mark, für ein gebundenes Exemplar 5 Mrk. 50 Pf. betragen wird; während **nach** dem Erscheinen entsprechende Preiserhöhung eintritt.
Danzig, im August 1875.
Hochachtungsvoll
A. W. Kafemann.

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.
Roman Plock,
9938) Milchkannengasse 14.

Gutsverkauf.
Ein vorzüglich accredit. Gut, 644 M. Acker und Wiesen, 6/8 mild, schöner Weizenboden, 2/8 gut. Roggenboden (compl. Inventar) durchweg großart. massive roth gedeckte Gebäude, elegant. Wohnhaus mit groß. schönen Garten, 1/4 M. v. der Stadt, 3 M. v. Bahnhofe gelegen, soll mit voller Ernte bei 20—18 Mill. Anzahl. für einen sehr solid. Preis verk. werden. Näheres ertheilt
E. L. Würtemberg,
Elbing.



Kleinheide
per Neuhausen Ostpr.
Die diesjährige Auction über geimpfte sprungfähige französische **Merino-Böcke** findet
den 23. September cr.,
Mittags 1 Uhr,
statt. Programm auf Wunsch.
August 1875. **F. O. Gaedeke.**
Fuhrwerke zur Disposition: Morgens 11 Uhr Hotel „Schwan" Königsberg.

20 Stück zehn Monate alte Schweine
kauft das Dominium Stresow bei Bietzig, Hinterpommern. (3344

2 fünfjährige und 2 einjährige Böcke
(Dampshire downs), sowie
130 fette Schafe und Hammel
stehen zum Verkauf in Altendorf bei Christburg. (3920

Zwölf tragende Stärken
sind in **Reichwalde** bei Liebstadt in Ostpr. verkäuflich. (3809

1 Schweizer-Häuschen, $2\frac{1}{4}$' h., $2\frac{1}{4}$' br., ist umständehb. z. verk. Nonnenhof No. 5.

Ein gut erhalt. Pianino,
von Polisanderholz mit schönem Ton, ist wegen Umzug billig zu verkaufen **Wallplatz No. 11, 2 Treppen.** (4003

Gutskauf-Gesuch.
Mit ca. 35,000 M. Anzahlung wird ein Gut mit gesundem warmen Weizenboden und genügendem Wiesenverhältniß, sowie guten Baulichkeiten, nicht zu weit vom Bahnhofe entfernt, von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Adr. werd. unt. No. 4014 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mit 30,000 Reichsmark wünsche sogleich od. spät. eine Gutspacht zu übernehmen.
Gef. Offerten unter No. **3998** nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Für Brauerei-Besitzer!
Ein Geschäftsmann, der sein Grundstück hat, sucht 600 bis 1000 Thaler aus dem Geschäfte auf, wenn Jemand ihm denselben und würde derselbe sich verpflichten, das Bier von demselben zu nehmen, was täglich $2\frac{1}{2}$ bis 3 Tonnen beträgt.
Adressen u. 3916 i. d. Exp. d. Ztg.

Mit 6000 Thaler baarem Vermögen sucht ein junger Landwirth, der bereits längere Jahre selbstständig war, **vortheilhafte Pachtung.** Bedingung: gute Gebäude, milder, warmer Boden und gute Wiesenverhältnisse. Adressen u. No. 3858 nimmt d. Exp. d. Ztg entgegen.

Buchhalter, Comtoiristen, Reisende, Lageristen und Verkäufer aller Branchen werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufm. Bureau **„Germania"** zu **Dresden.** (3579

In der Handels- und Gewerbeschule für Mädchen zu Elbing
haben zum October d. J. mehrere junge Damen den Cursus mit gutem Erfolge absolvirt und sind bereit, in kaufmännischen Geschäften Stellungen anzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt der Vorsteher der Handlung **August Momber.** (3552

Ein tüchtiger, mit der Lederbranche vertrauter Commis findet zum 1. October cr. Stellung bei Wolf Goldstein.

Ein praktischer und erfahrener
Landwirth,
verh., 44 Jahre alt, sucht sofort oder später ein **1. Inspector-** oder **Administrator-Stelle.** Adressen sub **100** postlagernd **Rittel Westpr.** (3909

Ein unverheiratheter Jäger, der gut empfohlen ist, findet Stellung zum 1. October bei Jahr. in **Lewinno** per Smazin. (3468

Eine gewandte Directrice, welche mehrere Jahre in einem hiesigen Wäsche-Geschäft thätig gewesen ist, sucht vom 1. October ab anderweitig Stellung. Gef. Adr. nimmt unter No. 3938 die Exped. d. Zeitung entgegen.

Eine ältere Person, alleinstehende Wittwe die in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren ist und die feine Küche vorzüglich versteht, sucht eine Stelle als **Wirthin** auf einem größeren Gute. Antritt kann jeder Zeit erfolgen. Gefällige Offerten werden unter No. 3923 durch d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein in moralischer Beziehung musterhafter, sehr tüchtiger Buchhalter, welcher im Getreide-, Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft ebenso practisch ist, poln. spricht, sucht p. Novbr. Stellung d. Schulz, Heiligegeist 27.

Ein Primaner,
welcher sich zum Abiturienten-Prüfung vorbereitet und zugleich musikalisch ist, wünscht eine **Privatstelle.** Adr. u. 3881 i. d. Exp. d. Z.

Eine geprüfte, erfahrene Lehrerin ertheilt Unterricht in allen Lehrgegenständen und Stunden. Gefällige Adressen werden unter No. 4018 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein nach jeder Richtung zuverlässiger, junger Mann, der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wird als **2. Inspector** zum 1. October d. J. zu engagiren gesucht. Gefällige Offerten sub **No. 75 B. C. Bietzig i. Pomm.** postlagernd.

Für ein 15jähriges Mädchen wird eine **Erziehungsstelle** gesucht, welche auch der Hausfrau bei den häuslichen Arbeiten behülflich sein will. Offerten erbeten u. No. 3377 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Conditor-Gehilfe, welcher das Garniren der Torten versteht, kann dauernde selbstständige Stellung erhalten und wird schleunigst nach auswärts gesucht.
Näheres **Breitgasse 56, 2. Saaletage.**

Ein geb., j. Mädchen
findet in einer anständigen Familie freundliche **Pension** von sofort oder 1. October.
Adressen u. 4033 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine Volontairstelle
auf einem größeren Gute wird gesucht. **Adr. sub S. K. postlagernd Pr. Stargardt.** (3894

Eine gewandte
Putz-Directrice
wird sogleich oder per 1. September cr. zu engagiren gesucht.
A. Loewenberg,
Stolp i. Pomm.

Eine geprüfte Lehrerin wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als **Erzieherin.** Gefällige Adressen werden u. 4022 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gebildete Dame, aus guter Familie, wünscht eine Stelle als **Repräsentantin** anzunehmen. Empfehlungen stehen zur Seite. Gefällige Offerten werden unter No. 2952 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein zweiter Wirthschafter, oder ein tüchtiger Hofmeister, verheirathet oder nicht verheirathet, wird von sogleich, oder auch später gesucht, in dem **Holm** gesucht.

Einen jüngeren Commis suche für mein **Material-Geschäft zum 1. October.**
Adr. werden unter 4011 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

2 Lehrlinge!
Ein Eleve für die **Apotheke** und ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann, der für die **Droguisten-branche** zu lernen gedenkt, werden in meinem Geschäft unter **günstigen Bedingungen placirt.**
Apotheker Heubach,
3948). **Dt. Eylau.**

Ein Lehrling,
mit guten Schulkenntnissen, findet in einem lebhaften Colonialwaaren-Engros-Geschäft zum 1. oder zum October eine Stelle. Briefliche Meldungen u. 3994 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein hiesiges Commissions- und Produ-Geschäft sucht
einen Lehrling
mit **genügender Schulbildung. Adr. werden unter 3689 in der Exped. d. Ztg. erbeten.**

Ein Saal- und ein **Büffet-Kellner** können sich melden Schw. Meer 19 im Gef.-Bur.

Ein Hausdiener kann sich melden Schw. Meer 19 im Gef.-Bur.

Ein junger Mann sucht eine Stelle. Näheres Schw. Meer 19 im Gef.-Bur.

Eine Jungfer,
mit guten Zeugnissen versehen, die frisiren und schneidern kann, findet zum 2. October eine Stelle **Hundegasse 54.** Anmeldungen in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr.

Pensionäre finden in einer anst. Beamtenfamilie gegen mäßige Bedingungen freundl. Aufnahme. Ein Instrument steht denselben zur Verfügung und können sie auch Nachhülfe in den Schularbeiten erhalten. Gefällige Adressen werden gew. **Adr. u. 4025 i. d. Exp. d. Ztg.**

Schüler finden zum October eine freundliche Pension mit guter Aufsicht in der Nähe der Schulen. Näheres erfährt man **Heiligegeistgasse 34, parterre.**

Ein elegant möblirter Saal nebst Kabinet ist Hundegasse 79, 1 Tr. sofort zu vermiethen. (3885

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch, den 1. Septbr. cr., finden die Bezirkssitzungen statt.
Der Vorstand.

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.